

Zwischenfruchtanbau sorgfältig planen!

Die diesjährige Getreideernte hat in einigen Regionen bereits begonnen und steht in anderen unmittelbar bevor. Bereits während der Ernte gilt es den Acker optimal für die nachfolgende Haupt- oder Zwischenfrucht vorzubereiten. Nur durch eine gute Strohzerkleinerung und eine gleichmäßige Stroh- und Spreuerverteilung durch den Mähdröschler kann die möglichst zeitnah anschließende flache Stoppelbearbeitung Ausfallgetreide und Unkräuter gleichmäßig und sicher zum Keimen bringen. Besonders auf Flächen, auf denen eine Zwischenfrucht zur Erfüllung des Greenings angebaut werden soll, sollte die Stoppelbearbeitung besonders sorgfältig durchgeführt und ggf. wiederholt werden. Auf diesen Flächen darf nach Ernte der Hauptfrucht kein chemischer Pflanzenschutz erfolgen.

Die anschließende Bodenbearbeitung ist abhängig von den jeweiligen Standortbedingungen, der geplanten Zwischenfrucht und der Produktionstechnik des Betriebs auszuwählen. Das aufgelaufene Unkraut und Ausfallgetreide muss dabei eingearbeitet und der Boden gelockert und rückverdichtet werden. Auf schweren Standorten, auf denen ein Pflugeinsatz im Frühjahr vor der geplanten Hauptfrucht meist nicht möglich ist, empfiehlt es sich bereits vor der Zwischenfruchtaussaat zu pflügen.

Eventuell vorhandene Schadverdichtungen können auf trockenem Boden durch eine Tiefenlockerungsmaßnahme beseitigt werden. Um den positiven Effekt dieser Maßnahme zu erhalten, muss das aufgelockerte Bodengefüge durch den Anbau tiefwurzelnder Haupt- oder Zwischenfrüchte stabilisiert werden.

Neben der Vorbereitung des Bodens, hängt ein erfolgreicher Zwischenfruchtanbau maßgeblich von der Sorgfalt der Aussaat ab. Nur durch einen gut etablierten Pflanzenbestand kann das vielfältige Wirkungspotential der Zwischenfruchtmischungen ausgeschöpft werden. Durch die unterschiedlichen Korngrößen der Komponenten stellen die Zwischenfruchtmischungen einerseits unterschiedliche Anforderungen an Saatbett und Ablagetiefe und bergen andererseits die Gefahr sich zu entmischen. Zur Aussaat der Zwischenfruchtmischungen kommen grundsätzlich einige Verfahren mit ihren jeweiligen Vor- und Nachteilen in Frage. Diese kann z.B. mit vorhandener mechanischer oder pneumatischer Drilltechnik erfolgen oder in einem Arbeitsgang mit der Bodenbearbeitung kombiniert werden. Neben dem altbekannten Schneckenkornstreuer, besteht auch die Möglichkeit ein pneumatisches Sägerät (beispielweise APV-Streuer) auf dem Bodenbearbeitungsgerät nachzurüsten.

Drilltechnik

- + gleichmäßige Ablage
- + bester und schnellster Feldaufgang

Pneumatikstreuer

- + gleichmäßige Ablage
- + hohe Flächenleistung
- + Bodenbearbeitung und Saat in einem Arbeitsgang

Schneckenkornstreuer

- + geringe Investitionskosten
- + hohe Flächenleistung
- + Bodenbearbeitung und Saat in einem Arbeitsgang

geringerer Feldaufgang = höhere Saatstärken

- geringe Flächenleistung
- extra Überfahrt

- erfordert ca. 10 % höhere Saatstärke gegenüber Drillsaat
- höhere Investitionskosten als Schneckenkornstreuer

- erfordert ca. 20-50 % höhere Saatstärke gegenüber Drillsaat
- sehr windanfällig
- starke Entmischung
- nur für Ölsaaten mit ähnlichem TKG zu empfehlen

geeignet für alle
topsoil-Mischungen

geeignet für:
topsoil kornpro EU
topsoil multitalent EU

geeignet für:
topsoil kornpro EU